



## "Allgemeinmedizin in der DDR"

Das Forschungsprojekt des Instituts für Geschichte und Ethik der Medizin und des Instituts für Allgemeinmedizin widmet sich der bislang weitgehend unerforschten Entwicklung des Fachgebiets der Allgemeinmedizin in der DDR zwischen 1945 und 1990. Aufgabe des Forschungsprojekts wird es sein, das Spannungsverhältnis zwischen praktischer ärztlicher Tätigkeit, berufsständischen Traditionen und sozialistischer Gesundheitsutopie in der DDR zu untersuchen.

Die SED-Führung begann bereits seit den 1940er Jahren im Rahmen des sogenannten Aufbaus des Sozialismus den Gesundheitssektor nachhaltig umzugestalten. Die staatlichen Maßnahmen hatten weitreichende Folgen für die Stellung und das Selbstverständnis von Ärztinnen und Ärzten sowie deren Organisationsmöglichkeiten im SED-Staat. Die in einer Privatpraxis tätigen Ärzte – insbesondere Haus- und Landärzte – wurden als Symbol einer antiquierten und zu überwindenden Klassenmedizin angesehen. Ihnen wurde das idealisierte Bild eines im Kollektiv arbeitenden, allein den Patienteninteressen verpflichteten (sozialistischen) Mediziners gegenübergestellt. Er oder sie wäre in einem staatlichen Ambulatorium oder in einer Poliklinik angestellt und damit von – angeblich arztfremden – Erwerbsinteressen befreit.

Doch trotz oder gerade wegen der sozialistischen Umgestaltungsversuche kam es in der DDR ab den 1960er Jahren zu einer Aufwertung der Allgemeinmedizin. Dieser Prozess ging einher mit einer wachsenden fachlichen Profilierung und Akademisierung, wobei die Akademie für Ärztliche Fortbildung eine wichtige, im Einzelnen noch zu untersuchende Rolle spielte. Das beharrliche Engagement zahlreicher Allgemeinmediziner und Allgemeinmedizinerinnen in der DDR führte schließlich vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen und ökonomischen Entwicklung zu einem politisch-ideologischen Kurswechsel der SED-Führung und zur Stärkung der Allgemeinmedizin, weil man sich von ihr eine ressourcenschonende Basis- bzw. Primärversorgung der Bevölkerung versprach. Früher als in der Bundesrepublik gelang in der DDR die Etablierung einer Facharztqualifikation, einer verbindlichen Weiterbildungsordnung mit Rotationsprinzip und die Gründung einer allgemeinmedizinischen Fachgesellschaft.

Das Forschungsprojekt will auf diese weitgehend unentdeckte Geschichte der Allgemeinmedizin aufmerksam machen, das historische Gedächtnis der Allgemeinmedizin stärken und die Geschichte des Faches fruchtbar machen für die Gegenwart.

**Finanzierung:**           Eigenmittel

### **Ansprechpartner:**

Dr. Christian König, Institut für Geschichte und Ethik der Medizin, Medizinische Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg: [christian.koenig@medizin.uni-halle.de](mailto:christian.koenig@medizin.uni-halle.de)

### **Aktuelle Publikation:**

Bruns, F., König, C., Frese, T. & Schildmann, J.: General practice in the German Democratic Republic (1949–1990). *Wien Klin Wochenschr* **135**, 45–51 (2023). <https://doi.org/10.1007/s00508-022-02093-0>.